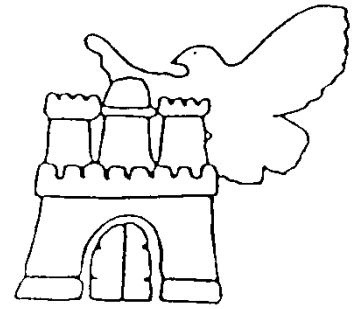


HAMBURGER FORUM

für Völkerverständigung und weltweite Abrüstung e.V.



Hiroshima-Tag 2014

Kundgebung:

Mittwoch, 6. August 2014, 17:00 Uhr

am „Kriegsklotz“ (S-Dammtor/U-Stephansplatz)

1945 – Atombomben auf Hiroshima und Nagasaki

Am 6. August 1945 warf ein US-Bomber die erste Atombombe über Hiroshima ab. Eine riesige Explosions- und Hitzewelle verwandelte die Hafenstadt in eine lodernde Hölle. Ungefähr 80 Prozent der Stadt wurden sofort zerstört. Drei Tage später fiel eine zweite Bombe auf Nagasaki. Durch beide Bombenabwürfe wurden insgesamt 200 000 Menschen getötet und über 100 000

verwundet. Zu den Opfern gehörten auch viele Zwangsarbeiter aus Korea und China. In den Jahrzehnten danach und bis heute gab es unzählige Opfer infolge der Verstrahlungen. Zum Zeitpunkt dieses beispiellosen Kriegsverbrechens war die Kapitulation Japans ohnehin klar. Ziel der US-Führung war nicht die Beschleunigung der Kapitulation, sondern eine Demonstration ihrer Macht.

„Friedliche“ Nutzung der Kernenergie?

In den Folgejahren kam es weltweit zum Aufbau eines nuklearen Waffenarsenals und zur Förderung der Kerntechnik. Der „Atomwaffensperrvertrag“ verpflichtet die Unterzeichnerstaaten, die Verbreitung der Kerntechnik für zivile Zwecke zu fördern. *Doch wer die Technik zur angeblich „friedlichen Nutzung“ der Atomenergie importiert, erwirbt auch die Fähigkeit zum Bau von Atomwaffen!* Vor allem deshalb wurden AKWs gegen alle wirtschaftliche Vernunft – ohne massive staatliche Unterstützung wäre kein einziges profitabel – und trotz ihrer unkalkulierbaren Langzeitgefahren zur Stromerzeugung eingesetzt.

Wie das erdbebengefährdete Japan – wo große Teile der Bevölkerung gegen die Atomwirtschaft waren, nicht zuletzt aufgrund der Bomben auf Hiroshima und Nagasaki – setzte auch die Bundesrepublik Deutschland auf Kernenergie. Eigene Atomwaffen waren nicht durchsetzbar, man beschränkte sich auf Teilhabe an den hier stationierten US-Atombomben und die Mitsprache bei der Einsatzplanung. *Doch Deutschland ist wie Japan eine „schlafende Atommacht“.* Deutschland verfügt über eine Urananreicherungsanlage, immense Vorräte an Plutonium und das benötigte Know-how und könnte relativ kurzfristig Hunderte von Atombomben bauen. Japan verfügt über mehr als 45 Tonnen Plutonium, genug für mehrere tausend Nagasaki-Bomben.

Seit dem Atomunfall in Fukushima vor über drei Jahren kämpft die Betreiberfirma Tepco immer wieder mit schweren Pannen, zumeist Lecks, durch die große Mengen verstrahlten Wassers aus-

treten. Auf dem Gelände des AKWs von Fukushima lagern derzeit in mehr als 1 000 Tanks 435 000 Kubikmeter verseuchten Wassers. Jetzt soll mit unterirdischen Rohren rund um den Reaktor ein 1,5 km langer Eiswall errichtet werden, um zu verhindern, dass fortwährend neues Grundwasser unter die defekten Reaktoren strömt, wodurch sich die Menge des kontaminierten Wassers ständig vergrößert.

Trotz massiver Ablehnung in der Bevölkerung kündigt die Regierung Japans jetzt den Wiedereinstieg in die Kernkraft an. Auch der Bau neuer Atomreaktoren soll möglich sein, auch durch Tepco. Gleichzeitig kommt es mit der geplanten Militärreform auch in Japan zu einer Umkehr des Kurses seit Ende des 2. Weltkriegs: In Zukunft könnte die japanische Armee nach der Neuinterpretation des Verfassungsartikels 9 auch dann verbündete Staaten unterstützen, wenn Japan selbst nicht angegriffen wird. Die zahlreichen Gegner des Vorhabens fürchten, dass Japans Armee damit in internationale Konflikte wie in Afghanistan oder im Irak hineingezogen werden könnte.

Zivile und militärische Nutzung der Kernenergie sind zwei Seiten einer Medaille: Solange es Fähigkeiten zur zivilen Nutzung gibt, wird auch das atomare Wettrüsten nicht aufhören – solange es Atomwaffen gibt, werden weitere Staaten die Atomtechnik für die angeblich friedliche Nutzung importieren. Jüngstes Beispiel dafür ist die Türkei, die – mit Hilfe Russlands – im erdbebengefährdeten Akkuyu an der Mittelmeerküste ein AKW errichtet.

Wer ist das Hamburger Forum für Völkerverständigung und weltweite Abrüstung e.V.?

Wir kommen aus Friedensinitiativen, Gewerkschaften, Parteien und Kirchen oder sind Einzelpersonen, die am Frieden Interessierte zu gemeinsamem Handeln zusammenführen wollen. Wir veranstalten in Hamburg die Ostermärsche und die Antikriegsdemonstrationen zum 1. September und haben zu Demonstrationen gegen die Kriege gegen Jugoslawien, den Irak und Afghanistan aufgerufen. Weitere Informationen: www.hamburgerforum.org

Modernisierung der Atombomben in Büchel

Nach dem Ende des Kalten Krieges werden auf deutschem Boden nur noch in Büchel, Rheinland-Pfalz, US-Atomwaffen gelagert. Noch die schwarz-gelbe Bundesregierung hatte – entsprechend einem einstimmigen Beschluss des Bundestages – den Abzug dieser Atomwaffen versprochen.

Jetzt planen die USA die „Modernisierung“ ihrer in Europa stationierten Atomwaffen. Die bislang zum senkrechten Abwurf geeigneten Bomben sollen zu lenkbaren Waffen umgerüstet werden. Die ersten Bomben sollten ab 2020 verfügbar sein. Zu den Stand-

orten in Europa, die modernisiert werden sollen, gehört auch Büchel.

Mit der Umwandlung der Bomben in zielgenaue Angriffswaffen sinkt ihre Einsatzschwelle. Damit feuert die NATO das atomare Wettrüsten erneut an.

Zur Umrüstung sollen die Bomben in die USA und zurück geflogen werden – ein höchst gefährliches Unterfangen, denn die Sprengköpfe der Bomben, auch der neuen Version, sind extrem hitze- und feuerempfindlich.

Der nächste GAU in Europa?

Der in Deutschland verkündete Ausstieg aus der Kernenergie kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass

- Bei uns immer noch 9 AKWs in Betrieb sind und 7 weitere im „Nichtleistungsbetrieb“: Hier hat der Abbau also noch nicht begonnen, die Wiederinbetriebnahme ist möglich!
- die Frage der Endlagerung des nuklearen Mülls nach wie vor ungeklärt ist und
- akute Gefahren für die Bevölkerung auch vom Transport nuklearer Materialien ausgehen. Hamburg ist eine Drehscheibe zur Ver- und Entsorgung von Atomkraftwerken. Am 1. Mai 2013 entging die Stadt beim Brand des Frachters „Atlantic Cartier“ nur knapp einer Katastrophe.

In Europa sind derzeit 93 Kernkraftwerke mit 196 Reaktorblöcken am Netz; sie sind zumeist veraltet und es ist keineswegs unwahrscheinlich, dass der nächste GAU in Europa stattfindet. Noch ist Zeit, die Nuklearanlagen kontrolliert abzubauen – auch wenn niemand weiß, wohin mit dem strahlenden Abraum. Sollte der rechtzeitige Abbau nicht gelingen und es in Europa zu einem weiteren nuklearen GAU kommen, wären wohl kaum genügend Helfer dazu bereit, sich an der Eindämmung der Katastrophe zu beteiligen. Solche Einsätze sind reine Himmelfahrtskommandos. Daher würde die unmittelbare Schädigung von Mensch und Umwelt wahrscheinlich weit katastrophaler ausfallen als nach dem Unfall von Tschernobyl.

Krieg und atomare Gefahr in der Ukraine

In der Ukraine – Schauplatz der Katastrophe von Tschernobyl, die sich noch weit verheerender in Weißrussland auswirkte – gibt es 15 nukleare Kraftwerksblöcke an 4 Standorten. Die Energiepolitik der Machthaber in Kiew ist vom Willen gekennzeichnet, möglichst alle Beziehungen zu Russland zu kappen. Um die Abhängigkeit vom Gasimport zu verringern, will man künftig noch stärker auf Atomkraft setzen. Derzeit wird etwa die Hälfte des Stroms durch AKWs generiert, dieser Anteil soll durch Ausbau und Modernisierung gesteigert werden. Planungen für die künftige Lagerung des ukrainischen Atommülls gibt es auch: in ehemaligen Kohlebergwerken im Gebiet Donezk in der umkämpften Ostukraine.

Die 25-30 Jahre alten ukrainischen AKWs stellen schon im Normalbetrieb ein beträchtliches Sicherheitsrisiko dar. Schon im März dieses Jahres bat die ukrainische Regierung die NATO (!) um Unterstützung bei der Sicherung der AKWs, die daraufhin eine Expertengruppe schickte. Mit dem Krieg und der Gefahr einer längeren Unterbrechung der Stromversorgung oder eines Flugzeugabsturzes ist das Betriebsrisiko erheblich gestiegen. Die vor dem Bankrott stehende Ukraine ist darüber hinaus für die Sicherung der Ruine in Tschernobyl verantwortlich.

Die ukrainischen AKWs sind russischer Bauart; viele technische Experten waren bislang Russen, die Brennstäbe wurden aus

Russland importiert. Seit 2010 wird mit Brennstäben der US-Firma Westinghouse experimentiert, die sich deutlich von russischen unterscheiden. Schon 2012 soll es einen schweren Zwischenfall gegeben haben, weil sich Westinghouse-Brennstäbe verbogen hatten. Trotz erheblicher Sicherheitsbedenken in der Ukraine wurde der Vertrag mit Westinghouse inzwischen bis 2020 verlängert.

Die Ukraine belegt weltweit den achten Platz beim Abbau von Uran. Der Abbau der Reserven soll deutlich gesteigert werden. Dazu sind erhebliche Finanzmittel notwendig, die tiefer in die finanzielle Abhängigkeit von ausländischen Investoren führen. Es ist anzunehmen, dass die massive Einmischung nicht nur der EU, sondern besonders auch der USA auch mit den Rohstoffreserven der Ukraine in Zusammenhang steht.

Mit ihrer Unterstützung für die nicht wirklich legitimierte und verantwortungslose ukrainische Regierung, die einen Krieg gegen die eigene Bevölkerung begonnen hat, haben die USA und die EU die Gefahren, die von der veralteten Kerntechnik in der Ukraine ausgehen, deutlich erhöht. Gleichzeitig heizen sie die atomare Aufrüstung an. Der „Kalte Krieg“ wird neu aufgelegt – jetzt unter deutlich besseren Voraussetzungen für den Westen. Die Ukraine liegt an der Nahtstelle dieser Auseinandersetzung – aber auch Deutschland ist nicht weit entfernt!

Atomwaffen abschaffen, AKWs abbauen – weltweit!

Wir leben weiter mit der Gefahr eines nuklearen Schlagabtauschs und zunehmend mit der Gefahr atomarer Katastrophen. Die traditionellen Forderungen der Friedensbewegung und der Anti-AKW-Bewegung sind aktueller denn je! Der einzige Schutz vor der atomaren Verseuchung besteht in der Vernichtung aller Atomwaffen, dem Abbau aller AKWs und der langfristigen neutralen internationalen Kontrolle aller Strahlenquellen aus militärischer und „friedlicher“ Nutzung! Wir fordern:

- Sofortige globale Abrüstungsverhandlungen mit dem Ziel der Vernichtung aller Atomwaffen
- Distanzierung der Bundesregierung von der atomaren Erstschlagdoktrin der NATO
- Abzug und Verschrottung, nicht Modernisierung der in Büchel gelagerten US-Atombomben
- Sofortige Abschaltung und schnellstmöglicher Abbau aller AKWs in Deutschland
- Schließung der Gronauer Urananreicherungsanlage und des Forschungsreaktors Garching
- Internationale Ächtung des Handels mit Kernbrennstoffen und kerntechnischen Anlagen